

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland von der Geschäftsstelle bezogen für 14 Tage 2000 000 Mk. Unter Streifband für Inlandspost für 14 Tage 2500 000 Mk. Bei direkter Bestellung bei der Post monatlich 3 Mk. Grundpreis. Für das Ausland unter Streifband Jahresbezugspreis nach Anfrage.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend.

Preise der Anzeigen

Multiplikator 5000000 auf nachstehende Preise: Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,16 Mark, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,10 Mark. Die ganze Seite wird mit 150.— Mark berechnet.

Postscheck-Konto 2581 Berlin
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernspr.: Zentrum 12761, 12762, 741, 1681, 15239.

Uhren·Edelmetall· und Schmuckwaren·Markt

XLVII. Jahrgang

Berlin, 15. September 1923

Nummer 37

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten / Nachdruck verboten
Copyright by Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Abraham-Louis Breguet Ein Gedenkblatt zu seinem 100. Todestage

Von M. Loeske

Als am 17. September 1823 Abraham-Louis Breguet im Alter von 76 Jahren die Augen für immer geschlossen hatte, war die Uhrmacherwelt um einen ihrer bedeutendsten Köpfe und erfindungsreichsten Konstrukteure ärmer geworden. Niemals vorher und auch nicht später sind aus den Werkstätten eines Einzelnen auch nur annähernd so viele und so vielfältige Arbeiten sinnreichster Art hervorgegangen, wie aus den Breguetschen, und auch hinsichtlich der schönen und sachgemäßen Ausführung aller Arbeiten standen die Breguetschen Uhren an allererster Stelle.

Während eines Teiles der Zeit seiner Wirksamkeit waren in Paris verschiedene hervorragende Uhrmacher tätig, von deren Leistungen die Fachgeschichte zu berichten weiß: Pierre Le Roy (1717—1785), I. A. Lépine (1720—1814), Ferdinand Berthoud (1727—1807), Robert Robin (1742—1800), Antide Janvier (1751—1835), Joseph Thaddäus Winnerl, der Österreicher (1799—1886) u. a. m. Sie alle haben ganz hervorragende Leistungen aufzuweisen, die die Uhrmacherei wesentlich gefördert haben, keiner jedoch war so vielseitig und so ideenreich wie A.-L. Breguet, dem die Geschichte der Fachtechnik im letzten Viertel des 18. und im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts denn auch den größten Raum einräumen sollte.

Noch in unseren Tagen, allerdings nicht mehr so häufig als früher, kann man es von Eltern, die mit den Schulleistungen ihres Sohnes unzufrieden sind, hören: „Der Junge lernt zu schlecht; wir werden ihn Uhrmacher werden lassen!“ Man kann sich dann denken, was für ein Uhrmacher das werden mag. Breguet allerdings war auch so ein fataler Schüler, dessen Fähigkeiten entweder erst spät erwachten oder dessen mangelnde Lernbegierde wahrscheinlich nur auf die Unfähigkeit des Lehrers oder der Lehrer, seine Anlagen zu erwecken, zurückzuführen war, denn wenige Jahre später war sein Interesse für die exakten Wissenschaften doch so

groß, daß er sich von einem Lehrer des Collège Mazarin, dem Abbé Marie, in der Mathematik unterrichten ließ. Er muß wohl auch rechtzeitig erkannt haben, daß er ohne diese Grundlage außerstande sein würde, seine vielen konstruktiven Ideen auszuführen.

Breguet, der am 10. Januar 1747 in Neuchâtel (Schweiz) geboren worden ist, stand im fünfzehnten Lebensjahre und war bereits in der Lehre; aber man war mit seinen Leistungen in der Uhrmacherei nur wenig zufrieden, und so entschlossen sich Mutter und Stiefvater, die gerade nach Frankreich übergesiedelt waren, ihn nach Versailles in eine neue Lehre zu geben. Hier, wo der königliche Hof die hervorragendsten Künstler auf allen Gebieten herangezogen hatte, traf wohl Breguet auf den Lehrmeister (sein Name ist nicht bekannt geworden), der es verstand, sein schlummerndes Genie zu wecken. Kaum war seine Lehrzeit verstrichen, als die drängende Notwendigkeit (Mutter und Stiefvater waren kurz nacheinander gestorben, und Breguet verblieb die Sorge für eine jüngere Schwester), das ihrige dazu beitrug, seine Energie zu stählen und sich in den Kampf um das tägliche Brot zu stürzen. Als Breguet dann auf eigene Rechnung zu arbeiten begann, war ihm sein alter Mathematiklehrer, der damals als Erzieher der jungen Herzöge von Angoulême und Berry am Hofe einigen Einfluß hatte, insofern behilflich, als er ihn bei Hofe empfahl. Breguet würde sich freilich auch ohne diese Hilfe durchgesetzt haben, denn schon galt er als Meister unter den Meistern, aber wenn man die damaligen Preise feiner Uhren und den damaligen Wert des Geldes berücksichtigt, so wird es ohne weiteres klar, daß nur die Reichsten sich feine Uhren kaufen konnten, und daß schon die Sorge um das tägliche Brot es empfahl, der in Aussicht stehenden Kundschaft auf irgendeine Weise näher zu kommen. Das gelang auch über Erwarten, denn Ludwig XVI, der ein gewisses Interesse für mechanische Dinge